

Albert Ellis' Behauptung, alle Religion sei kindisch und mache psychisch krank – vom Standpunkt christlicher Freiheit nach Paulus betrachtet

	Zusammenfassung von Ellis' Text ¹	Vergleich mit christlicher Freiheit nach Paulus	Stellungnahme Voigt, v.a. aus paulinischer Perspektive
Anthropologie	Der Mensch könne trotz Chaos annehm leben.	Das ist für Paulus im Glauben an die Auferstehung vollumfänglich möglich.	Ob das immer „bequem“ ist, im Chaos der Welt zu leben, ist die Frage. Aber die Perspektive, die Ewigkeit in der Auferstehung zu haben, ermöglicht das immerhin, solange dieser Glaube Raum zur Entfaltung hat.
Hamartiologie / Ekklesiologie	Religion als Lösung für die Bewältigung von Chaos sei äußerst schädlich: • Etliche übersähen die Möglichkeiten des Menschen und erfänden daher eine Gottheit mit ewig gültigen Wahrheiten • wie ein Kind nach einem Ersatzvater suche, wenn es seinen z.B. verloren habe. • Die Annahme von ewig Gültigem verhindere, sich den Erfordernissen der Welt anzupassen. • Das sei „neurotisch“, eine metaphysische Sicherheit zu suchen. Ekklesiologie • Kirche verbiete dem Gläubigen, frei über sein Leben nachzudenken, wenn man z.B. das Sechste Gebot betrachtet.	Paulus würde Ellis bedingt zustimmen. • Der Aspekt, dass man sich situativ anpassen müssen könne, stimmt mit seinem Missionskonzept überein (1 Kor 9,19-23). • Alles sei erlaubt (1 Kor 6,12; 10,23). • Aber Paulus hat Richtlinien, denn nicht alles sei gut. Als Richtlinien gelten ihm Unabhängigkeit und Orientierung am Wohl des Nächsten (1 Kor 6,12; 10,23f.). • Alles möge man prüfen, das Gute behalten (1 Thess 5,21). • Auch ist er der Auffassung, dass absolut gültige Verbote nur zum Bösen führten (Macht der Sünde; Röm 7,7-25).	Religion kann erlösend, hilfreich, anregend und ermutigend sein. Ein Kind, das einen Ersatzvater sucht, kann ihn finden. Ebenso ist es möglich (vgl. v. Hartmanns Argument gegen Feuerbach), wenngleich nicht notwendig (vgl. Küng), dass es einen Vater im Himmel gibt. • Unumstößliche Gesetze, die das Leben blockieren, sind auch aus christlicher Sicht schädlich, ja sogar kontraproduktiv (vgl. Röm 7,7ff.). Abhängigkeit von Menschen und Kirche schränkt den Menschen ein und kann wohl krank machen, wenn das der Psychotherapeut so erfahren hat. • Mag aber Ellis' Kritik auf viele religiöse Gemeinschaften zutreffen. Ev. Kirche betrifft das nicht. • Denn hier ist jeder und jede Priester („alles erlaubt“; alles zu prüfen) und somit eigenverantwortlich („nicht alles gut“) vor Gott. • Ev. Kirche schätzt aber Gottes Gebote wie das liberale Judentum als wertvolle Orientierung zu sinnvollem Leben. Und Ehebruch mit der Nachbarin dürfte wohl zu erheblichen Problemen im Leben führen (Begründungen Nr. 1, Nr. 2, Nr. 3, Nr. 4).
Soteriologie / Pneumatologie	Man müsse, um psychisch gesund zu sein, • Unsicherheit in dieser Welt hinnehmen können und • anpassungsfähig sein, • z.B. über moralische Grundsätze situativ neu denken und ggf. neu entscheiden können.	Die Lösung des Problems, dass Menschen Halt nur in klaren Strukturen des Gesetzes suchen, lehnt auch Paulus ab. Er findet seinen Halt in seiner Bindung zu Christus, • der ihn das Chaos aller Endlichkeit ertragen lasse (Phil 1,23f.) – • in der Taufe (Röm 6,3-14) bekennt er sich bereits dazu, mit Christus am Kreuz gestorben zu sein – • und der ihm Hoffnung über alle Endlichkeit hinaus in der Auferstehung vermittele (1 Kor 15,43f.+50-57).	Man kann nur im Allgemeinen in Ellis' Äußerungen sinnvolle Aussagen sehen. • Der Mensch muss mit Unsicherheit klarkommen, allein um handlungsfähig zu bleiben (Kontrollbedürfnis). Sonst verliert er ggf. Selbstwert, infolgedessen vielleicht Bindungen und somit auch Freude (Lustgewinn). • Anpassungsfähigkeit ist da nur zu begrüßen, solange der Christ nicht abhängig von der Welt wird (1 Kor 6,12; Ex 20,2f.). Das raubt ihm nämlich die Heiterkeit. • Die Bibel als Quelle moralischer Leitlinien weiß der Christ sehr zu schätzen, etwa die Ausgewogenheit zwischen „Ich“ und „Du“ in der Nächstenliebe als oberer Leitlinie (1 Kor 10,23f.; Mk 12,28-34; Lev 19,18+33f.). • Gibt die Bibel doch als Sammlung von Gottes Worten komprimierte Erfahrungen von Menschen aus verschiedenen Jahrhunderten, verschiedenen Ländern, gesellschaftlichen Strukturen und Herrschern über ein Jahrtausend wieder.

¹ **Quelle:** Ellis, Albert: The Case Against Religion. A Psychotherapist's View. American Atheist Press. Cranford New Jersey. 1976 / 2010. Auszug S. 8ff.